

Pompeii oder: Sandalenfilm, rewatched







[Sandalfilme](#) schaue ich mir schon seit vierzig Jahren an. Heute empfehle ich einen ganz besonders – den kanadischen Streifen „[Pompeii](#)“ (2014) von Paul W. S. Anderson, der auch „Resident Evil“ gedreht hat.

Warum und zu welchem Ende schaut man Sandalenfilme? Ich bin mit der Kritik des Feuilletons nicht einverstanden: „Pompeii“ ist gut, sogar sehr gut – und unterhaltsam, wenn man die Grenzen des Genres a priori akzeptiert. Ich erwarte also nicht, dass sich Charaktere entwickeln, dass die moralischen Dilemmata komplizierter sind als bei einem albernen Comic-Strip oder dass ich vom Plot und dessen Ausgang total überrascht werden.

Pompeii mischt den „Gladiator“ mit einem x-beliebigen Vulkanausbruch, also dem Katastrophenfilm, quirlt ein wenig „Pferdeflüsterer“ hinein, und die Liebesgeschichte ähnelt der in „Titanic“. Also alles schon mal gesehen. Jan Freitag hat auf [Zeit online](#) Kluges dazu gesagt („Eine kleine Psychoanalyse des Katastrophenfilms“ – „Es gibt viele Wege nach Armageddon“, aber alle sind ähnlich beschildert.“) und die